

Überblick über die Entwicklung des Pädagogisch-Psychologischen Dienstes (PPD)

In den **70-er** Jahren wurde aus dem Kindergartenbereich vermehrt Unterstützung in der Förderung von sprachauffälligen Kindern eingefordert. Die Organisation der Pädagogischen Frühförderung durch das bayerische Kultusministerium **1974** ermöglichte es, Sprachheillehrer dem Kindergartenbereich stundenweise zur Verfügung zu stellen, so auch in Passau.

Ab **1978** finanzierte die Stadt Passau zur Unterstützung des Sprachheillehrers eine Zusatzerzieherin; damit war der Vorläufer des heutigen PPD, das „Passauer Modell“ in Form einer Kooperation zwischen dem Referat Kindertagesstätten des Diözesan-Caritasverbandes und den Sonderschulen geboren.

1983 konnte mit Beteiligung der Landkreis-Kommunen und der Regierung von Niederbayern das „Passauer Modell“ auch auf den Landkreis Passau ausgedehnt werden.

1 Jahr später, **1984**, begann die wissenschaftliche Begleitung durch das Staatsinstitut für Frühpädagogik (ifp) in München.

Seit **1993** beteiligt sich auch die Abteilung „Rehabilitation und Teilhabe“ des Bayerischen Sozialministeriums durch die Finanzierung eines Psychologen, da in der wissenschaftlichen Begleitung offenkundig wurde, dass die unterschiedlichen kindlichen Auffälligkeiten, insbesondere im Verhaltensbereich, die Mitwirkung eines Psychologen erfordern.

1998 wurde vom Staatsinstitut für Frühpädagogik der Abschlussbericht über die wissenschaftliche Begleitung veröffentlicht (Berichte 5/98).

Die Finanzierungszusagen für den PPD wurden **1986, 1991, 1997, 2003, 2006 und 2011** verlängert.

Die Finanzierungszusage der Kommunen in Stadt und Landkreis Passau ist vorerst befristet bis zum **31.08.2016**.